

1 Eckdaten Dokumentation Schuljahr 2019/20

ABSCHLUSSBERICHT

| | | |
|--|--|--|
| Schule Freiherr-von-Rochow-Schule | | |
| Straße Nordstr. 18 | | PLZ 16928 |
| | | Ort Pritzwalk |
| Telefon / Fax dienstl. 03395-304 297 / 03395-400 040 | | E-Mail mail@von-rochow-schule.de |
| URL / Internetadresse http://www.von-rochow-schule.de/ | | Schulform Oberschule |
| Projektleiterin/Projektleiter Eva Chatzicharalambous | Unterrichtsfächer Kunst, Geschichte, Informatik | E-Mail (Schuladresse) mail@von-rochow-schule.de |
| denkmal aktiv-Schulteam - | Jahrgang 10 | Unterrichtsfach/-fächer Geschichte, Kunst, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Informatik, Foto-AG |
| Kurs oder Arbeitsgruppe Schülerfirma | Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 10 | |
| Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Herr Gestewitz, Frau Chatzicharalambous, Herr Lange, Herr Paul | | |
| Fachliche(r) Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Lars Schladitz, Museumsfabrik Pritzwalk; Marita Müller, Rochow-Museum Reckahn; Gordon Thalmann, Untere Denkmalbehörde LK Prignitz; Denise Nickel, Bildungsgesellschaft Pritzwalk | | |

2 Angaben zum Schulprojekt

| |
|--|
| (Verbund-)Projekttitlel Bildungsideen und ihre Entwicklung im ländlichen Raum von Brandenburg am Beispiel von zwei historischen Gebäuden |
| Kurzbeschreibung des Projekts Anhand zweier ganz unterschiedlicher Denkmale erschließt sich das Schülerteam die Entwicklung der Prignitz und der Mark Brandenburg. Da ist zum einen die Musterschule, die Herr Freiherr von Rochow 1774 bei seinem Schloss in Reckahn errichten ließ und in der heute ein Museum über das Wirken des preußischen Schul- und Agrarreformers informiert – ein Ort, an dem wie bei kaum einem anderen die Bedeutung der Bildung deutlich wird. Zum anderen geht es um die Alte Tuchfabrik in Pritzwalk aus dem Jahr 1858. Sie wird heute ebenfalls als Museum und Haus der Bildung genutzt, spricht als Bauwerk aber mehr von der Bedeutung der Industrialisierung für die Region. Die Geschichte Pritzwalks ist eng mit der Fabrik verbunden, die als eine Keimzelle des späteren Industrieimperiums Quandts galt und lange Zeit das Leben in der Stadt geprägt hat. Auf Exkursionen erkunden die Schüler*innendie denkmalgeschützten Gebäude, in Archivrecherchen machen sie sich mit der Bedeutung der Bauwerke in ihrer Entstehungszeit vertraut. Sie vergleichen: Wie wurde die Architektur damals genutzt? Wie heute? Welche Veränderungen zieht das mit sich? Was sollte erhalten werden? Und wie tragen die neuen Nutzungen zum Erhalt der Denkmale bei? Geleitet von diesen Fragen erstellt das Team im fächerübergreifenden Unterricht Berichte, führt Interviews und dreht einen Erklärfilm. Die Arbeitsergebnisse werden bei Veranstaltungen der Bildungsgesellschaft Pritzwalk in der Museumsfabrik eingesetzt und auf der Webseite der Schule präsentiert. Ein Projekt mit Förderung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg. |

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

| |
|--|
| Die Freiherr-von-Rochow-Schule Pritzwalk beteiligt sich zum ersten Mal mit einem Projekt an „denkmal aktiv“. Die Projektleitung ist Kunsthistorikerin und hat Vorerfahrungen im Bereich des Ausstellungswesens. Herr Paul ist seit 30 Jahren Kunstlehrer und betreute bereits ein Schulprojekt im Bereich der Denkmalpflege. |
|--|

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Unsere Schüler*innen sollen anhand der zwei genannten historischen Gebäude nicht nur für regionalgeschichtliche Zusammenhänge sensibilisiert werden, sondern auch ein Bewusstsein für den Umgang mit Denkmälern entwickeln und erlernen, wie man Verantwortung für kulturelles Erbe übernehmen kann. Darüber hinaus sollen die Schüler*innen anhand beider Gebäude lernen, wie alte Bauwerke erhalten werden und welche Auflagen beim Sanieren beachtet werden müssen. Nachhaltigkeit und Denkmalschutz sind eng miteinander verbunden. Die ökologische, wirtschaftliche und soziale Komponente soll in Hinblick des Denkmalschutzes untersucht und verstanden werden. Anhand der beiden Objekte soll der Nutzungswandel dargestellt werden, der zum Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude beiträgt. Die Bildungsideen stehen hier im Mittelpunkt.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplalthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die Schüler*innen werden beide Objekte vor Ort besuchen. Die Alte Tuchfabrik, welche fünf Minuten fußläufig entfernt ist, wird an mehreren Terminen begutachtet. Zunächst werden die Schüler*innen durch unseren fachlichen Partner, Herrn Schladitz, an das Gebäude herangeführt. Dies geschieht durch Führungen. Zunächst geht es um die verschiedenen Bauabschnitte der Alten Tuchfabrik. Die Fassade ist Zeugnis der architektonischen Besonderheiten der jeweiligen Zeit. Vertieft soll es darüber hinaus um die baulichen Veränderungen gehen, die ein Nutzungswandel mit sich zieht. Die Schüler*innen sollen aus den Expertenführungen Referatsthemen entwickeln und zu zweit Vorträge vor Ort halten. Experten der Denkmalschutzbehörde werden in die Schule eingeladen und über Denkmalschutz und Denkmalpflege referieren. Ein Workshop von ortsansässigen Handwerkern soll den Schüler*innen einen vertieften Einblick in das Berufsfeld geben. Die Jugendlichen recherchieren eigenständig und leihen sich in der Stadtbibliothek wichtige Literatur aus. Die Führung im Stadtarchiv soll den Lernenden Primärquellen näherbringen und den Umgang mit diesen veranschaulichen. Eine Führung zur ehemaligen Tuchfabrik nach Wittstock/Dosse soll ebenso verwirklicht werden. Die ehemalige Tuchfabrik ist derzeit noch eine Ruine. Dort soll ein Bildungsinstitut entstehen. Dieser desolate Zustand soll den Schüler*innen vor Augen führen, wie wichtig es ist Denkmale zu erhalten.

Die Alte Tuchfabrik in Pritzwalk wurde in verschiedenen zeitlich unterschiedlichen Bauabschnitten errichtet. Deshalb ist gerade das historische Gebäude prädestiniert, die für den Unterricht relevanten Geschichtsthemen näherzubringen. So lassen sich die Industrialisierung als auch der Nationalsozialismus etwa am Bau ablesen. Das Rochower Schulmuseum repräsentiert die Zeit der Aufklärung und Reformation, die im Geschichtsunterricht einen wichtigen Teil im Lehrplan darstellt.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Das Projekt wird auf der Internetseite der Schule vorgestellt. Ergebnisse werden stets eingepflegt. Die Jugendlichen sollen mehrere Komponenten in die Projektdokumentation einfließen lassen. Als Ausstellungsort kann die Unterführung zum Museum genutzt werden. Darüber hinaus soll es eine Audioinstallation geben, die zum einen die Geräuschkulisse einer Tuchfabrik im 19. Jahrhundert wiedergibt und zum anderen soll die Geschichte der Alten Tuchfabrik (Dreager/Quandt) in Form von Storytelling lebhaft erzählt werden. Die Besucher*innen des Museums werden somit mit den Projektergebnissen der Schüler*innen empfangen. Das Gebäude des Rochower Schulmuseums soll als 3D Papier-Modell entworfen werden. Die Vorlage des Papier – Modells könnte entweder durch eine fotografische Variante entstehen oder durch eine digital künstlerisch Version umgesetzt werden.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Hinweis: Die Punkte 5 und 6 sind im Abschlussbericht ausführlicher als in der Arbeitsplanung darzustellen und bewertend zu erläutern. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Abschlussbericht.

Projektphasen und "Meilensteine"

Phase 1: VON DEN SOMMERFERIEN BIS ZU DEN WEIHNACHTSFERIEN

- ❖ Einstieg in das Thema Denkmalschutz; Bedeutung des Begriffs und die Bedeutsamkeit mithilfe verschiedener Arbeitsblätter und weiteres anschauliches Material
- ❖ Recherche zur Baugeschichte der beiden historischen Gebäude und Recherche zur Geschichte Pritzwalks und Reckahn
- ❖ Ortsbegehungen und Erkundung der Alten Tuchfabrik Pritzwalk (2x), Stadtbibliothek, Stadtarchiv
- ❖ Konkretisierung der Präsentationsideen mit Experten*innen
- ❖ Erstellung eines Blogs (Projektstagebuch) und Einpflegen erster Informationen und Texte
- ❖ Austausch mit Experten*innen und Schulteam
- ❖ Entwicklung von Fragestellungen, die an Experten*innen gestellt werden
- ❖ Entscheidung wie das 3D Modell umgesetzt wird → Fotografie oder Illustration

Phase 2: BIS ZU DEN WINTERFERIEN

- ❖ Weitere relevante Recherchen
- ❖ Konkretisierung der relevanten Unterlagen für Storytelling
- ❖ Begehung der Alten Tuchfabrik in Wittstock mit Führung (konnte nicht verwirklicht werden, da die Tuchfabrik Einsturzgefährdet ist)
- ❖ Weiterer Besuch der Alten Tuchfabrik in Pritzwalk mit Führung
- ❖ Workshop Thema Handwerk und Denkmal (wurde auf März verschoben)
- ❖ Vortrag der Denkmalschutzbehörde Prignitz
- ❖ Umsetzungsmöglichkeiten der Storytelling wird besprochen
- ❖ 3D Papier-Modell wird erarbeitet
- ❖ Kostenplan wird erstellt



Schüler*innen und Herr Jeschke von der Denkmalschutzbehörde in Perleberg.



Führung durch die Bibliothek in Pritzwalk



Mitarbeiterin der Bibliothek führte uns durch die Räumlichkeiten.



9 von 11 Teilnehmer*innen des Projekts vor dem Archiv in Pritzwalk.

Phase 3: BIS ZU DEN OSTERFERIEN

- ❖ Künstlerische Umsetzung des 3D Papier-Modells in Zusammenarbeit mit der Foto AG
- ❖ Besuch des Schulmuseums in Reckahn
- ❖ Texte für Storytelling werden erarbeitet
- ❖ Texte werden lektoriert
- ❖ Druck-Angebote werden eingeholt
- ❖ Workshop

Phase 4: BIS ZU DEN SOMMERFERIEN

- ❖ Letztes Lektorieren
- ❖ 3-D-Modell wird gedruckt
- ❖ Präsentation der Ergebnisse

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

Schülerfirma: Fokussierung auf Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege

Informatik: Schreiben der Texte, die der/die BesucherIn herunterladen kann

Geschichte: Stadtentwicklung / Industriezeitalter – Zeit der Aufklärung

Foto AG: 3D-Modell wird digital bearbeitet

Kunst: Illustrationen einzelner Bauabschnitte

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

- selbständiges Recherchieren und Ausleihe von Fachliteratur
- Heranführung zum kritischen Denken durch Arbeitsblätter und Begutachtungen der historischen Gebäude mit Experten*innen vor Ort
- Reflexion nach Ortsbegehungen
- Entfaltung des selbstständigen Arbeitens durch Terminvereinbarungen und Fragestellungen an die fachlichen Partner und Behörden im Dialog mit dem Schulteam
- Teamarbeit

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

- Schulteam: Betreuung der Schüler*innen innerhalb der Schülerfirma, Kontaktaufnahme von Experten*innen und Terminvereinbarungen, Ideenentwicklung
- Schnittstelle mit dem fachlichen Partner: Ideenentwicklung- und Umsetzung der Projektergebnisse
- Führungen durch Experten*innen

6 Bewertung des Projekts

Resümee zu den Zielen in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was können die Lernenden mitnehmen?

Die Schüler*innen wurden durch das Projekt an das Thema Denkmalschutz größtenteils zum ersten Mal herangeführt. Im Gegensatz zu den klassischen Fächern bot das „denkmal aktiv“- Projekt den Lernenden die Möglichkeit, etwas Neues selbständig zu erforschen.

Die Pritzwalker Bibliothek war den Schüler*innen natürlich bekannt, jedoch wissenschaftliches Arbeiten nicht. Die Alte Tuchfarik ist größtenteils gut erforscht, jedoch gibt es zum diesem Thema Forschungslücken. Die Schüler*innen lernten, dass es beim wissenschaftlichen Arbeiten darauf ankommt, den bisherigen Forschungsstand zu einem Thema aufzuarbeiten und herauszufinden, was bereits dazu gesagt und gedacht wurde. Das Pritzwalker Archiv war dabei ein guter Ansprechpartner für uns. Nicht nur die Führung verdeutlichte den 11 Projektteilnehmer*innen, wo Dokumente, Akten und Pläne systematisch erfasst werden und für die Menschheit erhalten werden, sondern auch das konkrete Herausuchen von Plänen und Schriften, war ein weiterer Schritt zu verstehen, was Primärquellen bedeuten. Der Leiter der Museumsfabrik, Herr Lars Schladitz, war unser federführender Ansprechpartner. Durch drei intensive Führungen haben den Schüler*innen einen guten Einblick – sowohl in die architektonische Historie des mehrteiligen Gebäudes bekommen als auch in das Thema Denkmalschutz und die Alte Tuchfabrik. Das Museum stellte den Lernenden eine Vielzahl an Akten zur Verfügung. Die Akten beinhalteten vor allem Schriftverkehr der Familie Quandt und Dokumente der Mitarbeiter*innen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Darüber hinaus lernten sie den Umgang mit Archivmaterial kennen. Schwerpunkt der ersten Zeit des Projekts machte vor allem die Informationssuche aus, um zunächst ein gewissen Fundus an Materialien, zu bekommen.

Durch den Vortrag der Unteren Denkmalschutzbehörde und den anschließenden Austausch wurde das Vorwissen, was Denkmalschutz bedeutet, intensiviert. Im Vortrag ging es auch um den Beruf eines Denkmalpflegers. Beruf und Denkmalpflege war auch ein wichtiger Aspekt im Projekt. Unsere Schule arbeitet mit den Schüler*innen zu Beginn der Klasse 7 berufsorientiert. Berufe wie Maurer, Tischler oder auch Metallberufe lernen die Jugendlichen kennen. Zwei Schüler stellten in einem Referat den Beruf des denkmaltechnischen Assistenten vor. Den Schüler*innen wurde bewusst, dass Berufe rund um Denkmalschutz/-pflege eine berufliche Möglichkeit versprechen. Für einige aus der Schülerfirma wurde das Handwerk in der Denkmalpflege besonders interessant. Mit dem Arbeitsblatt „Berufe rund ums Denkmal“ sollten sich die Schüler*innen während des Lock-Downs beschäftigen und auseinandersetzen und jeweils zu einem Beruf ein Handout erstellen.

Bis zum Lockdown wurde in der wöchentlich stattfindenden Schülerfirma am Projekt gearbeitet. Leider konnte durch die einleitenden Maßnahmen die gemeinsame Fahrt nach Bielefeld mit den Schüler*innen nicht stattfinden. Auch der geplante Workshop in Heiligengrabe konnte nicht durchgeführt werden. Zu einem Endergebnis sind wir daher nicht gekommen. Jedoch konnten die Schüler*innen viel von der vorigen Zeit mitnehmen. Was bedeutet Denkmalschutz und warum lohnt es, sich für Denkmalschutz zu engagieren? Das wurde den Jugendlichen deutlich durch das Projekt. Auch das Umnutzen von Denkmalen wurde gerade wegen der Alten Tuchfabrik verdeutlicht. So ist die frühere Fabrik heute nicht nur ein Museum, sondern bietet auch Wohnraum.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)

Mittel des Programms „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Einsatz der "denkmal aktiv"-Mittel (Planung / aktueller Stand)

Die Fördermittel werden für Workshops, Führungen und Materialien benötigt.